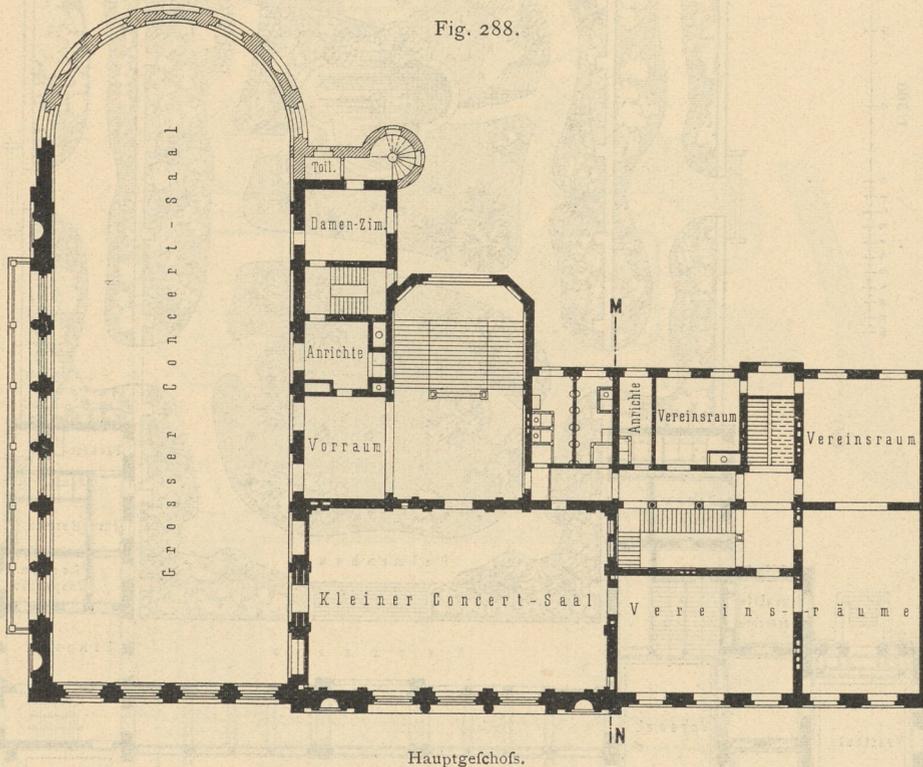


Gebäudes, welcher die Vereinsräume enthält, ist durch Teilung der Höhe, welche die Konzertsäle haben, ein drittes Geschoss gewonnen worden. Vom Konzerthaus ist der durch Schraffierung der Mauerquerschnitte gekennzeichnete Teil zunächst nicht ausgeführt worden, sondern bleibt einem späteren Erweiterungsbau vorbehalten.

Das Erdgeschoss (Fig. 287) des als Konzerthaus dienenden Gebäudeteiles enthält im wesentlichen ein von außen zugängliches Wiener Café mit Zubehör. Den Saalzwecken dienen Vorhalle, Windfang und Eintrittshalle (siehe Art. 186, S. 248), die Kleiderablagen, für Herren und Damen getrennt (siehe Art. 192, S. 253), welche zusammen 180 qm Grundfläche besitzen, das Haupttreppenhaus, das Pförtnerzimmer und der Kaffenschalter. Das im rückwärtigen Teile des Wiener Cafés gelegene Billardzimmer hat eine geringere Höhe erhalten, als der große Kaffeesaal; dadurch wurde ein Zwischengeschoss möglich, worin sich ein Raum befindet, der für das Stimmen der Musikinstrumente benutzt wird.



Arch.: Schwechten.

haus zu Stettin.

Den größten Teil des Hauptgeschosses nimmt der große Konzertsaal mit feinen Nebenräumen ein; er misst gegenwärtig 516 qm, wird aber nach der Erweiterung eine Fußbodenfläche von 670 qm besitzen. Der kleine Konzertsaal schließt sich an denselben unmittelbar an.

Über dem großen Konzertsaal und über den Haupttreppenhäusern ist der Dachstuhl in Schmiedeeisen ausgeführt. Die Dachflächen wurden, soweit sie von der Straße aus sichtbar sind, mit Schiefer, im übrigen mit verzinktem Eisenblech eingedeckt. Über die Einrichtungen für Heizung und Lüftung des Gebäudes war bereits in Art. 197 (S. 259) die Rede.

Der Bau hat rund 500 000 Mark gekostet, so dass auf 1 qm überbauter Fläche 290 und auf 1 cbm umbauten Raumes 13,90 Mark entfallen ²¹²⁾.

In diese Gattung von Saalbauten ist auch das Gesellschaftshaus des Palmengartens zu Frankfurt a. M. (Arch.: Kayfer [1871] und H. Th. Schmidt [1879]) zu

211.
Beispiel
X.

²¹²⁾ Nach: Centralbl. d. Bauw. 1885, S. 108.